

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 15 (1921)
Heft: 12

Rubrik: Stiftung "Schweiz. Taubstummenheim für Männer" : Uetendorf bei Thun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geht ihnen ins Blut über, und sie können im Takt tanzen. Die Erfindung ist in verschiedenen amerikanischen Taubstummenanstalten erprobt worden, und die ihres Gehörs Beraubten konnten dadurch das ihnen bisher verschlossene Vergnügen des Tanzes genießen. Sie bekommen auf elektrischem Wege durch die Einwirkung auf das Nervensystem einen starken Eindruck von der Musik, obwohl sie nicht einen Ton hören. Die Tauben sollen sogar so „feinhörig“ werden, daß sie die verschiedenen Instrumente voneinander unterscheiden und im Takt dazu trällern.¹ Durch weiteren Ausbau der Erfindung hofft man, sie auch für mündliche Mitteilungen verwenden zu können, wozu jedoch ein besonderes Training (Vorübungen) der Tauben nötig wäre.

Anmerkung des Redaktors: Da wird nicht gesagt, wie es verhütet werden kann, daß die an den Tänzern angebrachten Drähte sich während dem Wirbeltanz nicht verwirren.



Auszug aus dem ersten Jahresbericht des Hausvaters.

Die Zahl der Pfleglinge ist auf 16 angewachsen.

Im Laufe des Sommers weilten 21 ertaubte und hörende Feriengäste im Heim. Es kam auch viel Besuch, sodaß dem Opferstock bis jetzt Fr. 135. — entnommen werden konnten, die in die Reisefasse gelegt wurden. Wir gingen je einmal nach Thun, Interlaken und Bern und besuchten dabei die Taubstummenpredigten. Die Pfleglinge waren für diese Ausflüge sehr dankbar, denn sie boten reichlich Abwechslung.

Wer mit den gehörlosen Brüdern zu arbeiten hat, der merkt, daß Aufsicht und Anleitung Hauptaufgaben sind. Dabei geht es nicht ohne persönliche Mitarbeit. Es ist zu sagen, daß in der Arbeit selbst ein so großer moralischer Wert liegt, der gehoben werden muß, auch wenn es nicht rentiert und eine Krämerseele nicht auf ihre Rechnung kommt.

Seit Oktober haben wir ein älteres Ehepaar eingestellt, das zu den Hauseltern seit Jahren in einem Bekanntschaftsverhältnis steht. Der

¹ trällern = singend sprechen.

Mann, ein pensionierter Stationsvorstand, verrichtet etwas Bureauarbeiten und hilft in der innern Aufsicht mit. Die Frau ist noch rüstig und erspart eine teure Köchin. Dadurch vermag die Hausmutter in der Schneiderwerkstatt die nötige Anleitung und Aufsicht auszuüben. Seitdem haben sich so viele Aufträge eingefunden, daß noch für zwei Schneider genug Arbeit wäre.

Das zum Heim übernommene Land muß gründlich kultiviert werden. Der außerordentlich warme Sommer machte unsere Wiesen dürr und rot. Bevor eine erfolgreiche Kultur einsetzen kann, sind strenge Rigolarbeiten erforderlich. Das Land soll auch fleißig gedüngt werden; deshalb haben wir ein zweites Jaucheloch erstellt und einen Jaucheauslauf gemacht.

Die Einführung neuer Erwerbszweige stößt, abgesehen von der Personalfrage, auf allerhand Schwierigkeiten. Die allgemeine Krisis, unsere isolierte Lage, und ferner der Umstand, daß die Pfleglinge für den Hausierhandel nicht brauchbar sind, lassen die Hebung des Landwirtschaftsbetriebes als ratsam erscheinen. Mit wenig Kosten lassen sich die nötig werdenden Räume zur Aufnahme der Produkte erstellen.

Es wurde versucht, ein kleines Stück Land zur Arrondierung (Abrundung) unseres Betriebes zu erwerben, leider ohne Erfolg. Hingegen konnten zirka 4 Sucharten Moosland in Pacht genommen werden.

Nachdem beide Gebäude neu renoviert und dadurch im Wert erheblich gestiegen sind, war eine Neuschätzung am Platze. Diese beträgt für das Hauptgebäude nach den provisorischen Angaben Fr. 85,000. — und für das Dependenzgebäude Fr. 35,000. —

Damit dem Heim auch eine Einnahme zukomme, wurden die größern Arbeiten sachmännisch geschätzt und durch die Stiftungskasse bezahlt.

Zum Silvester.

Am letzten Tag des Jahrs blid' ich zurück aufs Ganze
Und leuchten seh' ich es gleich einem Gottesglanze.
Es war nicht lauter Licht, nicht lauter reines Glück,
Doch nicht ein Schatten blieb in meinem Sinn zurück.
Die Freuden blühen mir noch, die Leiden sind erblichen,
Ins Gefühl des Danks ist alles ausgeglichen.
Ich gab mit Lust der Welt das Beste, was ich hatte,
Und freute mich zu sehn, daß sie's mit Dank erstatte.
Nichts bess'eres wünsch' ich mir, als daß so hell und klar
Wie das vergangne mir sei jedes künft'ge Jahr.

Rüderi.